

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 23

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

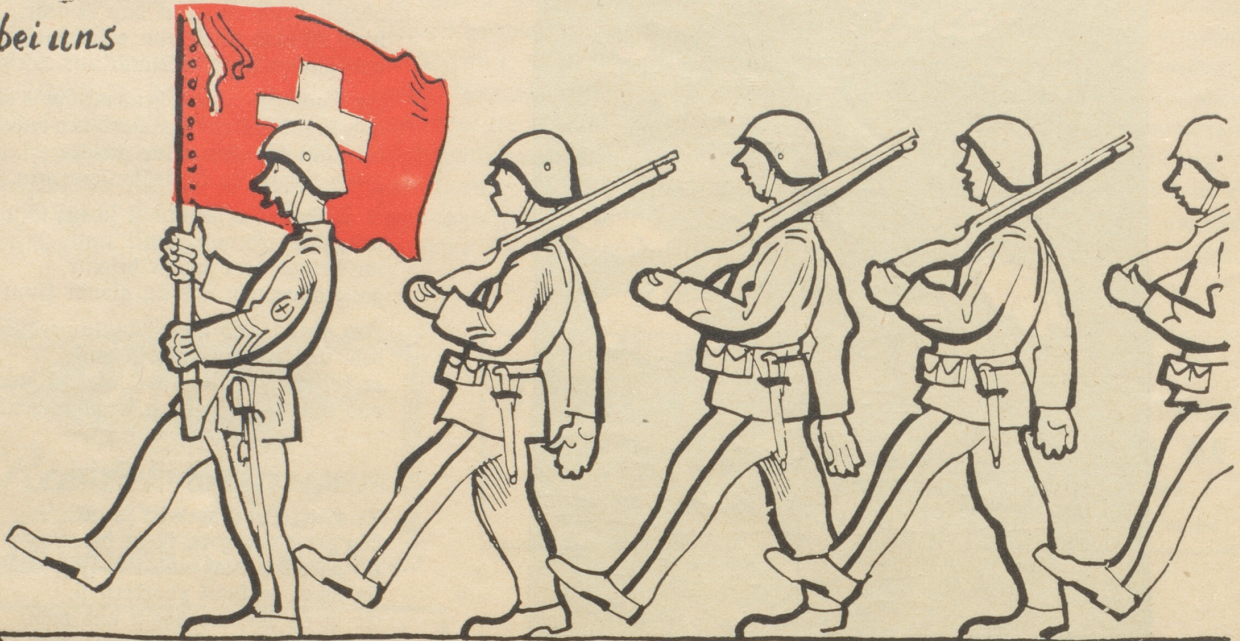
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei uns



WENN ZWEI DAS GLEICHE TUN SO IST ES NICHT....

in Russland



das SELBE!

Wie haben einst die Herren Bolschewisten
gehöhnt auf alle Militaristen!

Und heute machen sie wie irgendwer
in Maiparaden und in Militär.

Immer gemütlich

Scharfschütz und Jäger K. geht abends spät nach der Sauhatz mit wohlgeladener Flinte und selbst wohlgeladen nach Hause. Im nahen Acker wühlt eins von den gesuchten Borstentieren...

„Guete nobed binenand (wünscht es gleichgültig weiterrottend), ... mached au bald Fryrobed.“

Lieber Nebelspalter!

Ich habe Dir folgendes zu berichten:
„Häsch ghört, Anneli, was der Pfarver gseit hätt? Du söllsicht mir e treus Wybli si und woni higah, do muescht au du higah!“

„Scho recht, Hannes, dann sägs nor grad im Leuwirt, er söll au grad es Plägli für mich reserchiere an euem Stammtisch!“

Das Getreidemonopol

Ein Redner, der in dem Monopol des Volkes einziges Heil sieht und dieser seiner Meinung bereits in flammenden Worten (anderthalb Stunden lang) Ausdruck verliehen hat, beendet seine „kurze“ aufklärende Ansprache mit dem Ausruf: „Aehre verloren, alles verloren! — Ich habe gesprochen.“

211.